Eine Pulver-Explosion inmitten Londons.

London, 3. Okt.

Gestern fand inmitten Londons eine der furchtbarsten Explosionen statt, durch die seit Menschengedenken eine friedliche Stadt heimgesucht wurde. Mittelpunkt derselben war der Schiffskanal, der durch den Regentspark führt, hart am zoologischen Garten auf der einen, hart an dem dichtbewohnten Quartier von St. John's Wood auf der anderen Seite. Fünf durch einen Dampfer geschleppte, mit Frachtgütern aller Art geladene Barken zogen eben unter der Canalbrücke durch, als die dritte derselben, die neben anderen Frachtstücken noch an 100 Centner grobes Schießpulver an Bord führte, plötzlich in die Luft flog, die Brücke mit allem, was sich in nächster Nähe befand, zerstörte und vermittelst der furchtbaren Luftwelle, die durch die Explosion erzeugt wurde, eine Verwüstung anrichtete, deren Spuren über eine halbe deutsche Meile im Umkreise verfolgt werden können. Liefe der Canal an der bezeichneten Stelle nicht in einer Bodenvertiefung des Parkes, die an 50 Fuß betragen mag, und wäre dadurch nicht der größte Theil des Explosionsstoffes in vertikaler Richtung nach oben verpufft, dann hätte die Verwüstung ringsherum eine noch ungleich traurigere werden müssen.

Es war wenige Minuten vor 5 Uhr Morgens, der Tag fing eben zu grauen an, als das Unglück geschah. Ob durch einen Funken des Dampfschlotes, oder durch die Pfeife eines der Schiffknechte, oder wodurch sonst das Pulver entzündet wurde, wird ewig ein Geheimniß bleiben, denn die drei Schiffsleute, die allein darüber Auskunft geben könnten, sind stumm für alle Zeiten. Der Donner der Explosion weckte halb London aus dem Schlafe und wurde weit über dessen Weichbild hinaus, bis in der Nähe vom Krystallpalast und von Chiselhurst, deutlich vernommen, wogegen die eigentliche Lufterschütterung inmitten eines Kreises von ungefähr 2½ englischen Meilen ihren merklichen Abschluß fand. Halb London wurde, wie gesagt, durch den Schlag aus dem Schlafe gerüttelt; diejenigen aber, die in allernächster Nähe der Explosionsstätte wohnten, hörten von ihm meist gar nichts, erinnern sich unter den sie verwirrenden Eindrücken nur des Einen, daß sie durch das Zusammenbrechen ihrer Fensterscheiben und das Herabfallen des Mörtels von ihren Zimmerdecken auf ihre Nasen und Leiber geweckt worden seien. Was Andere auf eine halbe deutsche Meile Distanz wie der furchtbarste aller Gewitterschläge aus tiefstem Schlafe riß, das hörten die Zunächstwohnenden nicht! Ich habe viele derselben gesprochen, in dieser Aussage stimmten sie fast alle untereinander überein, und man darf ihnen um so lieber glauben, als die Sache, so wundersam sie auch klingt, vom naturwissenschaftlichem Standpunkte leicht erklärlich ist.

Schwerer zu erklären dürften andere Erscheinungen sein, auf die ich später zurückkommen werde, um den Faden meiner Erzählung chronologisch regelrecht abzuwickeln. Um 5 Uhr flog, wie bemerkt, die unglückselige Barke in die Luft. Mit ihr die Leute, welche sie geführt hatten und später als Leichen aus dem Wasser gefischt wurden. Mit ihr die gemauerte, durch massive Eisensäulen getragene Brücke, deren Bruchstücke zum Theil weit über die benachbarten Häuser hinweggetragen wurden. Fünfjährige Eichen und Ulmen, die an den zum Canal hinabführenden Abhängen wuchsen, wurden mit den Wurzeln aus dem Boden gerissen, oder ihrer Rinden und Zweige beraubt, die nebenan stehenden Telegraphenstangen zu Boden geworfen, die Wasserleitungsröhren gesprengt, so daß das Wasser aus ihnen springbrunnartig entquoll, und auch eine der großen Gasleitungsröhren entzweigebrochen, so daß aus ihr eine hohe Feuersäule gen Himmel schoß. Es war ein Wirrsaal sonder Gleichen.

Nun gar erst aus den Häusern rings herum! Es ist ein bürgerlich behäbiges Quartier, dieses St. John's Wood, in dem sich viele Deutsche und Künstler angesiedelt haben. Da ich im Lager Beider dort manch lieben Freund aus alter und aus neuer Zeit besitze und sie der Reihe nach besucht habe, um gewissenhaft nachzusehen, wie viele ihrer erschlagen worden seien, und mich mit allen herzlichst zu freuen, daß Niemand von ihnen an Leib und Leben geschädigt wurde, so hatte ich Gelegenheit, das Innere vieler der am stärksten heimgesuchten Häuser zu besichtigen, die Schilderungen der zunächst Betheiligten mit anzuhören und die mitunter höchst sonderbaren Ausschweifungen der Explosions-Luftwelle zu verfolgen.

In der Hauptsache erlitten sie alle gleiches Schicksal. Ahnungslos wurden sie nämlich alle durch ein „confuses Etwas" geweckt, welches sich als Gepolter zerbrechender Scheiben, umfallender Möbel, zerspringender Wände, kollernder Schornsteine, herabstürzender Mauergesimse, Gardinen, Gaslampen Spiegel und Hängeleuchter greif- und sichtbar herausstellte. Die Einen dachten, daß ihr Haus in Brand stehe, die Anderen, daß sich ein Erdbeben nach London verirrt habe, Alle aber sprangen natürlich aus den Betten, um sich zu retten, und trugen durch die auf dem Boden liegenden oder noch in der Luft herumfliegenden Glassplitter der zerbrochenen Scheiben manch unliebsame Verletzung davon. Heute, wo wir wissen, daß unter den drei Barkenführern, die jählinge, folglich schmerzlos in das Jenseit hineingeschleudert wurden und außer einer Frau, die zwei Meilen von der Stätte der Katastrophe entfernt, angeblich aus Schreck starb, kein einziges Menschenleben, ja, noch nicht einmal ein gefährliche Verletzung zu beklagen ist, darf man sich ohne allzu große Hartherzigkeit schon erlauben, auch das Komische der Situation in das Auge zu fassen. Das Komische aber bestand nicht etwa darin, daß ein paar Hundert breite, ehrliche, englische Ehebetten sammt dazu gehörigen Kinder- und Gesindestuben plötzlich scheibenlos in den kalten Herbstmorgen hinausschauten und daß viele der Bewohner, auf das Nothdürftigste bekleidet, hinauseilten auf die Straße, um sich vor befürchtetem Häusereinsturz zu schützen — Derartiges war alles eher denn lustig —, nein, das Komische war bei denjenigen zu suchen, welche keine Ahnung von der Gefahr hatten, der sie entgangen waren, oder Gefahren befürchteten, die gar nicht im Bereiche der Wahrscheinlichkeit lagen. Zur Gattung der letzteren gehörten diejenigen, die da behaupteten, daß der ganze Zoologische Garten zerstört und die gesammte edle Schaar der Löwen, Tieger und Hyänen demnächst in die Häuser springen werde, um sich einige Kinder zum Frühstück zu holen. Wogegen in Wahrheit dem Zoologischen Garten nur für etwa 2000 Thaler Fensterscheiben eingedrückt worden waren, aus denen einige kleine Vögel entwischten, und worüber die Affen, Giraffen und Elendthiere ganz untröstlich gewesen sein sollen. Als Beispiel der ersten Gattung sei hier ein Ehemann angeführt, der, als die Fensterscheiben in die Stube geflogen kamen und ihn sammt seiner Ehehälfte aus dem Schlaf weckten, zu dieser bemerkte: „Hör einmal Weibchen, solchen Wind haben wir während des ganzen Monats September nicht einmal in Ostende gehabt."

Von den zoologischen Bestien konnte, wie oben bemerkt, keine entweichen, da das Mauerwerk ihrer Behausungen Stand gehalten hatte und auch die Spiegelscheiben, hinter denen die giftigen Schlangen festgehalten werden, glücklicher Weise unversehrt geblieben waren. Wäre aber den Bestien das Entweichen möglich gewesen, dann hätten sie sich allerdings in den Häusern der Nachbarschaft mühelos ein Menschenfrühstück holen können. Denn offen ihrem Zutritt standen nicht blos die Fenster, sondern auch die Thüren ringsherum. Letztere waren zu Hunderten eingedrückt, aus den Angeln ganz und gar aus dem umgebenden Mauerwerk herausgerissen; und zerschmettert waren nicht blos die Scheiben auf einer englischen Meile in der Runde (manche sogar in einer Entfernung von 2½ Meilen), sondern vernichtet waren auch die Fensterrahmen, so daß es unmöglich war, sie zu verglasen, und die klaffenden Oeffnungen mit Latten vernagelt werden mußten, um tagsüber dem Regen und Wind, während der Nacht den Dieben und Gespenstern den Eintritt zu wehren. Schon dadurch wurden viele der Häuser für den Moment unbewohnbar, mußten viele der Insassen in Hotels oder bei Freunden Unterkunft suchen. Wohl denen, die es konnten. Die armen Leuten des Quartiers dagegen mußten in ihren zugluftigen, nothdürftig verwahrten Stuben ausbalten. Sammlungen für sie ließen sich in der Aufregung nicht sofort einleiten; erst übermorgen wird über diesen Punkt das Weitere auf einem öffentlichen Meeting berathen werden.

Mit der bloßen Zertrümmerung der Fensterscheiben und Fensterrahmen, der Hausthüren und Thürpfosten hätten sich die Bewohner des Quartiers wohl rasch ausgesöhnt. Die Verwüstung jedoch griff weit tiefer ein, ist eine viel empfindlichere. In manchem Freundeshause, das ich besuchte, darunter dem Alma Tadema's, dessen beide Bilder auf der Berliner akademischen Ausstellung eben jetzt so sehr bewundert werden, ist auch nicht eine einzige der künstlerisch ausgestatteten Stuben unversehrt geblieben. Stücke Mauerwerke wurden aus den Wänden und Decken herausgerissen, werthvolles Glas- und Porcellan zertrümmert, die Treibhäuser allesammt in Ruinen verwandelt, werthvolle Gemälde durch eingedrungene Glas- und Mauerstücke arg geschädigt, schöne Möbelstücke zertrümmert, große Spiegel zu Scherben geschmissen, Hängeleuchter herabgerissen und sonstiger kostbarer Stubenvorrath verstümmelt, zerfetzt und in Trümmer geschlagen. Wundersam ist dabei, wie die fürchterliche Luftwelle, gleich dem Blitzstrahle, sich in launigen Abschweifungen gefiel. Während sie auf der linken Seite eines Kamines den schweren Marmor wegriß, ließ sie auf dessen anderer Seite zwei zarte venetianische Glaspokale unversehrt. In ein und derselben Stube warf sie oft schwere Schränke um, während sie an leichteren Möbelstücken unschuldig vorwärtsstürmte, zertrümmerte die dicksten Spiegelscheiben und ließ hart daneben eine dünne unversehrt. Solcher und anderer Einzelheiten ließen sich Hunderte erzählen; auch von großen Steinblöcken der gesprengten Brücke, die hoch in die Luft geschleudert wurden, um mitten durch Dächer und Schlafstuben niederzufallen; von der wunderbaren Rettung der übrigen Schiffsleute und der vielen Anderen, die in ihren Betten unter Schutt und Mauerstücken unversehrt begraben lagen. Dies würde jedoch zu weit führen und am Ende doch nur den interessiren, der mit den Oertlichkeiten naher vertraut ist. Heute sind schon viele Spuren der Verwüstung weggeräumt, doch hält noch immer eine starke Polizei-Abtheilung Wache gegen Diebe und übergroßen Menschen-Andrang.

Die Arnim'sche Affaire.

Die „Kölnische Zeitung" bringt über die Veranlassung der Verhaftung des Grafen Harry Arnim und den Verlauf dieser Angelegenheit folgenden, wie sie versichert, „in allem Wesentlichen zuverlässigen Bericht":

Bekannt sind die langen Streitigkeiten zwischen dem Grafen v. Arnim und dem Reichskanzler Fürst Bismarck. Weniger bekannt ist es vielleicht, daß der Fürst früher zu den besten Freunden und Förderern des Diplomaten gehörte, der ihm später so viel zu schaffen machen sollte. Fürst Bismarck ist allerdings ein guter Hasser, wie Graf v. d. Goltz erfahren mußte, der, ebenfalls auf dem verhängnißvollen Posten von Paris, der Bismarck'schen Politik entgegenzuwirken sich herausnahm. Aber für Arnim fühlte er mitten in der durch dessen Unbotmäßigkeit hervorgerufenen Entrüstung noch eine gewisse Zuneigung. Dieses persönliche Wohlwollen bewies er unverkennbar, als er endlich von Kaiser Wilhelm die nicht leicht zu erlangende Genehmigung zu Arnim's Abberufung von Paris erhalten hatte. Denn als dieser nach Berlin gekommen war und sein lebhaftes Bedauern über das Vorgefallene in bewegter Weise kund gegeben hatte, so war es Bismarck selbst, der sagte: „Wir wollen es noch einmal versuchen!" Graf Arnim kehrte als Botschafter nach Paris zurück; aber der Versuch mißglückte. Der Reichskanzler hatte übrigens in seiner offenen Weise schon bei der letzten Unterredung dem Botschafter gesagt, daß dieser sein volles Vertrauen noch nicht wieder besitze. Namentlich dessen Benehmen vor und nach dem Sturze von Thiers als Präsidenten der Republik erregte Bismarck's Mißfallen. Hier zeigte sich ein tiefgehender Unterschied der Auffassung der französischen Dinge zwischen dem deutschen Reichskanzler und dessen Vertreter in Paris. Bismarck glaubt, daß die vom Rachedurst der Franzosen drohende Kriegsgefahr geringer sei unter einer Republik, die es nicht leicht haben werde, im monarchischen Europa Allianzen zu finden, als unter einer ehrgeizigen Dynastie, besonders einer legitimistischen, die mit dem Ultramontanismus, dem geschworenen Widersacher des deutschen Reiches, verbündet sei. Graf Arnim dagegen hatte lebhafte Sympathieen für die Restauration der Bourbons, und bezeigte sie vielleicht mehr als nöthig war. Genug, Bismarck behauptete, der Botschafter in Paris handle nicht im Geiste seiner Instruktionen. Bekannt ist, daß in Folge dieses Zwiespaltes Graf Arnim nach Konstantinopel versetzt werden sollte, und daß er es selbst war, der sich auf diesem Posten und überhaupt im Staatsdienste vor der Hand unmöglich machte, denn er ließ sich in eine öffentliche Polemik mit seinem höchsten Vorgesetzten, und zwar in der hochwichtigen römischen Frage ein, und selbst wer geneigt wäre, Arnim's Ansichten (mit denen er nur zu spät hervortrat) über die der Opposition im vaticanischen Concil zu gewährende kräftige Unterstützung für richtiger zu erachten, als die Bismarck'sche Enthaltsamkeit, müßte doch eingestehen, daß ein solcher öffentlicher Meinungsstreit zwischen einem Vorgesetzten und seinem Untergebenen im Staatsdienste unzulässig ist. Es blieb unbegreiflich, daß Graf Arnim quasi re bene gesta damals nach Berlin reisen konnte und sagen, er gehe als Botschafter nach Konstantinopel. Er reichte auch seine Entlassung nicht ein, und mußte sie also erhalten. Sie wurde ihm vom Kaiser in milder Weise gewährt, indem Graf Arnim nicht pensionirt, sondern nur auf Wartgeld gesetzt wurde. Der Kaiser wünschte von der ganzen Angelegenheit nichts weiter zu hören, und wer hatte den Wunsch nicht theilen sollen?

Auf welche Art ist sie nun plötzlich und in so schroffer Weise wieder aufgelebt? Nicht in derjenigen, wie man es erwartet hat. Man hörte, der ins Wasser gelegte Diplomat wolle unter die Journalisten gehen, er wolle eine Zeitung sich erwerben, er wolle wie Lamarmora dem Fürsten Bismarck mit Enthüllungen zu Leibe gehen u. s. w.

Ob etwas Wahres an diesen Erzählungen ist oder nicht, lassen wir völlig dahingestellt. Beim Grafen Arnim wurde auf seinem Gute Nassenheide bei Stettin Haussuchung gehalten und er selbst auf Befehl des Berliner Stadtgerichts am 4. Oktober verhaftet. Er befindet sich in der Berliner Stadtvogtei und darf keine Besuche empfangen. Dem Gesuche seiner Familie, ihn aus Gesundheitsrücksichten zu entlassen, wurde nicht Folge gegeben. Mit der Frage seiner Freilassung ist das Kammergericht befaßt.

Es würde uns nicht wundern, wenn die ganze reichsfeindliche Presse über eine neue Gewaltthat Bismarck's schreien sollte. Es gibt ja Leute genug, die versichern, der Reichskanzler habe sich vor den zu erwartenden Angriffen des Grafen Arnim gefürchtet, er habe sich in den Besitz von Privatbriefen, die ihn compromittirten, setzen wollen, und da Graf Arnim die Herausgabe verweigerte, sei er zur Gewalt geschritten. Hierauf ist zu erwidern, daß diese Streitigkeiten gar nicht vom Fürsten Bismarck angefangen sind, sondern vom Nachfolger des Grafen Arnim auf den Botschafterposten in Paris, dem Fürsten Hohenlohe. Als er sich in seiner neuen Lage orientiren und namentlich über Deutschlands Politik in der römischen Frage unterrichten wollte, fehlten nicht weniger als 14 Nummern, die im Verzeichnisse standen. Als er auf seiner Kanzlei nach dem Verbleib jener Papiere fragte, erhielt er die Antwort, man wisse nichts darüber, vielleicht habe Graf Arnim sie mitgenommen. Unser auswärtiges Amt wandte sich also an den Grafen Arnim, und dieser gestand die Papiere zu besitzen. Da er ja Botschafter in Rom gewesen, mochten ihn diese Actenstücke besonders interessiren, aber es war doch seltsam, daß er schon damals gegen die verlangte Auslieferung den Einwand erhob, er sähe diese Schriftstücke als Privatbriefe an. Man widerlegte diese Ansicht nachdrücklich von Berlin aus und Graf Arnim schickte denn auch, wenn wir nicht irren, von Karlsbad aus, die vierzehn Depeschen in Bezug auf die römische Frage ein. Inzwischen hielt man auf der römischen Botschaft, mißtrauisch gemacht, nähere Nachforschung, und siehe da, es fehlten nicht weniger als andere fünfundfünfzig Schriftstücke. Graf Arnim, aufs Neue interpellirt, ertheilte die Antwort, er besitze siebenzehn von den angegebenen Documenten, betrachte sie aber als Privatbriefe, er brauche sie, um sich gegen etwaige Angriffe zu vertheidigen und selbst um civilrechtliche Ansprüche zu begründen, er werde sie also nicht herausgeben. Wo die übrigen Actenstücke geblieben wären, wisse er nicht. Es mag sein, daß einzelne von jenen fünfundfünfzig Depeschen, namentlich unwichtigere, verloren gegangen sind. Denn Graf Arnim soll sich nicht durch Ordnungsliebe auszeichnen. Es waren in der angegebenen Zahl aber sehr wichtige Documente, ausschließliche Instructionen des Reichskanzlers, die er mit Bewilligung des Kaisers aufgesetzt hatte. Eins der Actenstücke hatte einen Umfang von vier bis fünf Bogen. Als öffentliche Actenstücke documentiren sie sich schon meistens durch die Form und die laufende Geschäftsnummer. An das spurlose Verschwinden von 38 dieser Actenstücke will das auswärtige Amt nicht recht glauben. Jedenfalls behauptet es sein Recht auf die 17 Actenstücke, in deren Besitz sich zu befinden Graf Arnim einräumt, wenn er auch vor der Haussuchung erklärte, er habe sie nicht bei sich. Was die civilrechtlichen Ansprüche betrifft, von denen die „Kreuzztg." in mystischer Weise redet, so beziehen sie sich auf Arnim's Ernennung zum Botschafter in Constantinopel und die damals festgesetzten Gehaltsbestimmungen, aus denen er Ansprüche herleiten zu können meint. Die Schreiben, die sich auf diesen Gegenstand beziehen, sind vier bis fünf und das auswärtige Amt hat auf die Herausgabe derselben verzichtet, als es sich wegen Herausgabe der übrigen Dokumente an das Berliner Stadtgericht wandte. Der Fürst Bismarck sah sich genöthigt, sich an die Gerichte zu wenden, da Graf Arnim erklärte, das auswärtige Amt gehe ihn gar nichts mehr an, was freilich ein Irrthum ist, da er als nur zur Disposition gestellter Beamter noch der Disciplinargewalt seiner vorgesetzten Behörde untersteht. Das auswärtige Amt hat alle Dokumente specificirt und den Inhalt derselben, so weit es angeht, angeführt und bei dem Gerichte nicht auf die Verhaftung des Grafen Arnim angetragen, sondern blos auf die Auslieferung der Dokumente, die er als sein Eigenthum in Anspruch nimmt. Die dem Gerichte vorliegende Streitfrage dreht sich offenbar darum, ob die betreffenden Aktenstücke als vertrauliche Privatschreiben anzusehen sind, wie sie zwischen einem Minister und seinen Gesandten häufig vorkommen, oder als öffentliche Dokumente. Das Berliner Stadtgericht muß offenbar wenigstens einige dieser Dokumente als Staatseigenthum ansehen; denn sonst würde es ja nicht zur Haussuchung geschritten sein, und die Verhaftung, möchten wir glauben, ist als das gesetzlich vorgeschriebene Zwangsmittel anzusehen, um die Herausgabe der Urkunden zu bewirken.

Wenn die obige Darstellung, wie wir überzeugt, im Wesentlichen richtig und genau ist, so folgt daraus, daß die Kritik in der Hauptsache sich nicht mehr gegen den Fürsten Bismarck, sondern gegen die Gerichte wenden muß. Man könnte höchstens sagen, der Reichskanzler habe die Sache einschlafen lassen können. Aber auch das stand ihm kaum frei, denn nachdem er in seinem Schriftwechsel mit der italienischen Regierung so hart gegen die Entfremdung von amtlichen Schriftstücken geeifert und versichert hatte, dergleichen könne in Preußen nicht vorkommen, durfte er sich selbst nicht Lügen strafen.

Man kann es im Interesse des Grafen Harry v. Arnim und dessen angesehener Familie nur sehr bedauern, daß er geglaubt hat, es zu einem solchen Aeußersten kommen lassen zu müssen. So viel wie wir bis jetzt urtheilen können, scheint Fürst Bismarck im Wesentlichen correct gehandelt zu haben, und das Benehmen des ehemaligen Botschafters ist unrichtig, ja, befremdend. Graf Harry v. Arnim ist ja ein Mann von vielen Talenten, aber die Aufregung scheint seinen sonst so klaren Verstand umwölkt zu haben. Das war schon der Eindruck, den sein Auftreten nach der Rückkehr von Paris auf uns machte, und dieser Eindruck hat sich jetzt noch bei uns verstärkt. Indessen die Sache liegt ja den Gerichten vor. Es ist immerhin möglich, daß er neue und uns unbekannte Thatsachen zur Rechtfertigung seines Verfahrens vorbringen kann, so entfernt uns diese Möglichkeit auch scheint. Das Kammergericht zu Berlin hat einen altbewährten Ruf der Unparteilichkeit und hoffentlich wird auch dieser Proceß den alten Satz bewähren "Il y a des juges à Berlin!"

Die „Köln. Ztg." schreibt: Die Blätter sind reich an Mittheilungen über die Persönlichkeit des Angeklagten, aber es laufen darunter viele Unrichtigkeiten ein. So ist Graf Harry Arnim (geboren am 3. Oktober 1824 in Menzelwitz in Pommern), nicht ein Sohn des bekannten Ministers Heinrich von Arnim, sondern dessen Neffe und Mündel. Er wurde vom Minister erzogen und unterstützt. Denn Graf Harry, der so ganz die Manieren eines großen Herrn anzunehmen wußte, war von Hause aus nichts weniger als ein grand Seigneur, sondern ein ziemlich armer Junker, dem sogar der Freiherrntitel abgeknöpft wurde, den er sich beizulegen versuchte. Reich wurde er erst durch seine erste Heirath mit Fräulein v. Prillwitz. Seinem Geist und seinen Fähigkeiten haben wir schon Gerechtigkeit widerfahren lassen. Ueber den Charakter des jetzt so hart bedrängten Mannes wollen wir hier nicht zu Gericht sitzen. Aber anführen wollen wir doch, daß sein Oheim über Undank klagte und der erst 1870 zum Grafen ernannte Harry v. Arnim sich überhaupt wenig Freunde erworben hat. Er hat ein schroffes und hochfahrendes Wesen und mochte so nach dem Kriege bei den erbitterten und rücksichtslosen Franzosen als Botschafter in Paris vielleicht ganz an seinem Platze sein. Er lag dort nicht auf Rosen und seine Versetzung nach Konstantinopel, wo seinetwegen der Gesandtschaftsposten zur Botschaft erhoben wurde, ist nicht als Strafversetzung aufzufassen. Er sehnte sich aus Paris weg, und wenn er auch lieber nach Rom gezogen wäre, war die Versetzung nach Konstantinopel nicht gegen seine Wünsche.

Aus einer Rede Hecker's in Chicago.

Friedrich Hecker hielt in letzter Zeit mehrere kernige Reden für die Reform-Bewegung in Chicago. Es würde zu weit führen, dieselben wörtlich mitzutheilen, und muß deßhalb die Mittheilung einiger treffenden Stellen genügen.

„Die großen Fragen des Tages sind volkswirthschaftlicher Natur, sie erfordern nüchternes Nachdenken und Erörtern wirthschaftlicher Maximen und Wahrheiten, welche wirken wie Grund und Folge. Auf dieser Natur der großen Tagesfragen, die nur an den kalten Verstand, nicht an das Gemüth, Gefühl, nicht an das Spiel der Leidenschaften sich wenden, aus der Natur der großen Tagesfragen allein erklärt sich uns die hintraumende Theilnahmslosigkeit oder die Nichtbetheiligung der Massen an den öffentlichen Vorgängen, eine Theilnahmslosigkeit, die nur lokal bei einzelnen Vorkommnissen aufpoltert und zu schnell wieder verstummt.

Aber unsere Pflicht ist es, in rastloser Reform Agitation zu machen, das Volk aufzurütteln zur vollen Energie unserer Souveränität und die besten Männer zur besten Vertretung uns zu suchen.

Ja, entgegnet nur: Die wollen nicht! Es ist richtig, daß, wo es sich um bezahlte Aemter, Fett und Futter handelt, die Candidaten einfallen wie Blackbirds und Reisvögel, wo es sich aber um die Repräsentation des Volkes handelt, nur die sich beidrängen, welche, wie man sich ausdrückt: „have to grind an ax." Ich will Ihnen sagen, warum so viele, die berufen wären, nicht auch einwilligen auserwählt zu werden. Will ein ehrlicher Mann voll des besten Willens in jenen legislativen Versammlungen wirken, so muß er, wie eine gute Feldwacht, alle Wachsamkeit, alle Energie, alle Arbeitskraft aufbieten, um hinter die Schliche und Schlingen zu kommen, die ein Häuflein geriebener Schufte, Intriguanten und Profitjäger in die Geldbewilligungen, Gesetze, Gesetzesamendements, Bills aller Art, unter dem unschuldigsten Scheine einschmuggeln. Ohne daß der ehrliche Repräsentant es ahnt, arbeiten die verbündeten Gauner unter der ehrlichsten Maske von der Welt ihren verderblichen Pläne zu; — sie gaunern auf eigene Faust oder im Dienste mächtiger Corporationen.

Da verging den meisten honetten Leuten, die Lust—und warum? Weil die Masse des Volkes entweder kälter, theilnahmsloser zuschauend, seine Vertreter im Stiche ließ, oder eingekauft von der Parteipeitsche jener groß- und frechmäuligen Intriguanten als getreue Hammelheerde ihren Böcken blökend nachlief. Das Volk hat nicht blos die Pflicht, ehrliche energische Leute zu wählen, sondern auch bei ihnen zu stehen, mit aller Macht und so wird auch hierin Reform möglich." — —

„Wenn wir über die leitenden Männer der beiden alten Parteien hinblicken, wenn wir sehen, wie von einst gefeierten Namen der Firniß abfällt und ganz gemeine von Geldgier und Corruption zerfressene Gestalten zum Vorscheine kommen, ist diese apathische Geduld des großen Steuerpackträgers, Volk, wahrlich räthselhaft und nur daraus zu erklären, daß wir eben uns in einer neuen Uebergangs-Periode befinden. Es ist ein Zersetzungs-, ein gewaltiger Gährungsprozeß der Schmutz und Hefe an die Oberfläche treibt ehe und bis endlich das Produkt der neuen Zeit sich erklärt."—

„Die alten Parteien sind wie arme, heruntergekommene Ritter; in langleibigen Dokumenten, genannt Records, führen sie nur die Thaten von ehemals vor. Wie jene verkommenen Ritter berufen sie sich auf die Thaten ihrer Ahnen, deren Wahlsprüche, genannt Platformen u. den vielästigen Stammbaum nie verwirklichter Zusagen und Versprechungen. Geduldige Gemälde diese Records und Platformen, oder arme Würmchen, um die sich kein Mitglied der Ritterschaft kümmert, wenns zum Klappen kommt und ein Geschäftchen gemacht werden kann. Mit der Rechten wird geplatformt, mit der Linken wird eingesackt. In allen großen Fragen des Staatshaushalts und der politischen Oekonomie stehen sie wie bei den Schwänzen zusammengebundene Ponies, jeder schaut nach einer anderen Richtung der Windrose und wiehert, d. h. stimmt cui bono unter steter Rücksichtsnahme auf seine Wählerstimme, d. h. auf sich.

Der beste Probirstein für das Wirken einer Verwaltung und eine herrschende Partei liegt in der Befriedigung der Lage der öffentlichen Zustände und der allgemeinen Wohlfahrt. Lassen Sie uns daher einen Blick werfen auf unsere finanzielle und commercielle Lage. Und dann mag sich jeder selbst die Frage beantworten, ob die bisherigen alten Parteien und besonders die am Ruder befindliche in irgend einer Weise durch Maßregeln schöpferischer oder Uebles verhindernder Art dem allgemeinen Wohl befeindet hat.

Erörtern wir unsere Finanzlage, die Geldfrage. Wir sind auf einem ungeheuren Gebiete, das hunderte von Millionen Menschen ernähren könnte in der Zahl, wo nur vierzig Millionen verstreut. Das Land bietet der Reichsthumsquellen und Schätze des Erd-Innern wie des Ackerbaus eine unermeßliche Zahl. Nur der kleinste Theil derselben ist in Angriff genommen, eröffnet. Wir sind ein junges Volk, aber mit allen Hülfsmitteln, vieltausendjähriger Cultur und Civilisation, wie Minerva aus Jupiters Haupt und zwar als ein Handelsvolk in die Reihe der älteren Nationen getreten und das mächtigste Element im Verkehr mit der Alt-Cultur der alten Welt geworden.

Ein solch verhältnißmäßig junges Handelsvolk von solchem Unternehmungsgeiste, bei solchen Resourcen, hat noch keine im Laufe von Jahrtausenden aufgespeicherte Kapitalien aufzuweisen. Kanal-, Wasser-, Handels-, Heer- und Eisenstraßen, Flußbrücken, Stromregulirungen aller Art u. s. w. mußten wir erst schaffen.

Zum Erstaunen der Welt haben wir in zwei Menschenaltern das Unglaubliche geleistet. Da uns aber die Kapitalien nicht zu Gebote standen, bei diesem eilenden Entwickelungsgange und zur Eröffnung der zahllosen Reichthumsquellen, so nahmen wir Zuflucht zu dem Mittel, zu welchem der einzelne Handelsmann ebenso seine Zuflucht bei Eröffnung seines Geschäfts nimmt, als ein ganzes Handelsvolk. Dieses Mittel heißt

Credit! Credit! Credit!

Und aus diesem Worte Credit, aus seiner Natur und Wirksamkeit, seiner Empfindlichkeit und Neigung zu Ueberspannung, zur Benutzung und zum Mißbrauche in gewagten Unternehmungen und wilden Speculationen erklären sich alle Krisen und schweren Zeiten der Vergangenheit und bis zum heutigen Tage.

Alles was daher dazu angethan oder geeignet war, diesen empfindlichen Mechanismus des öffentlichen Credits zu gefährden, mußte von der gesetzgebenden und vollziehenden Gewalt vermieden, selbst einer irre geleiteten öffentlichen Meinung der Massen sich entgegengestemmt werden, weil jede Gefährdung des öffentlichen Credits kritisch wirkt und zum Zusammenbruch führen kann, unter Umständen dahin führen wird; sie wirkt blitzartiger hier, als bei altgesessenen Culturvölkern."

Katakomben in Lexington.

Ein alter Bürger der Stadt Lexington in Kentucky schreibt an das Louisville Journal, er sei in den Besitz eines alten Buches gekommen, durch welches eine alte Tradition, daß Lexington über Indianer-Gräber erbaut sei, in überraschender Weise bestätigt werde. Das Buch sei 1803 von Thomas Asche, einem gebildeten Engländer, publicirt worden und enthalte eine längere Beschreibung der Katakomben Lexington's.

„Lexington—heißt es darin—liegt nahe dem Platz eines Indianerdorfes, daß von riesigen Dimensionen gewesen sein muß. Der Zahn der Zeit und Vandalismus der Menschen haben diese Ueberbleibsel einstiger Größe aus der Zeit der Indianer-Herrschaft zerstört und nur die Katakomben in dem Felsen, etwa 15 Fuß unter der Oberfläche der Erde, neben der Stadt Lexington, sind der Verwüstung entgangen. Vor etwa 20 Jahren wurden dieselben von den ersten Ansiedlern entdeckt. Man fand in demselben Grabgewölbe mit Nischen in schöner Steinarbeit und Mumien. Dieselben waren sehr gut erhalten. Diese Entdeckung wurde leider zu einer Zeit gemacht, in welcher ein Kampf auf Leben und Tod zwischen den Rothhäuten und Bleichgesichtern gekämpft und von letzteren Alles der Zerstörung preisgegeben wurde. Die Sieger rächten sich sogar an den Todten und wurden auch die Gräber der Indianer mit wahrem Vandalismus verwüstet. Die Mumien wurden herausgeholt und auf einem Scheiterhaufen verbrannt und die Grabmäler zerstört. Der Eingang zu den Katakomben bei Lexington ist vier Fuß breit und sieben Fuß hoch. Die Ausdehnung der Katakomben beträgt 100 bei 35 Schritt, die Höhe beträgt 18 Fuß. Das Dach wird von einem unregelmäßigen Gewölbe gebildet. Nach den Nischen zu rechnen, müssen sich an die 2000 Mumien in diesen Katakomben befunden haben. Auf eine desfallsige Nachfrage wurde mir geantwortet, daß dieselben zu Hunderten verbrannt wurden. Fragmente habe ich zu Buscheln noch in denselben gefunden. Wer diese Katakomben erbaut, wer diese Todten einbalsamirt hat, das ist mir räthselhaft geblieben, da ich niemals gehört, noch irgendwie gelesen habe, daß nordamerikanische Indianer Katakomben erbaut und ihre Todten einbalsamirt haben. Das war mir nur von den alten Egyptern bekannt. Ich habe die Steine, welche den Eingang verdeckten, wieder vorgewälzt und verließ den Platz mit Bedauern über den Vandalismus, der solche Monumente des Alterthums zerstört hat.

Beim Graben eines Brunnens ist man nun neulich in Lexington auf eine Höhle gestoßen und hofft bei Verfolgung dieser Entdeckung die in dem Buche des Thomas Asche beschriebenen Katakomben wieder auffinden zu können.

Vermischtes.

„Ich erkläre ihn ausgeschlossen aus der heiligen römisch katholischen Kirche, der Privilegien der Diener dieser Kirche verlustig und mit dem Teufel zur ewigen Verdammniß verurtheilt, wenn er in diesem Banne ohne Versöhnung mit Gott aus dem Leben scheidet."

Das sind die Schlußworte des großen Bannfluchs, welchen der Dekan Rzezniewski kürzlich in einer posenschen Dorfkirche, „ermächtigt durch die Autorität Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, der heiligen Apostel Petrus und Paulus und aller Heiligen" gegen den Probst Kubeczak schleuderte, weil dieser im Gehorsam gegen die Staatsgesetze das ihm übertragene geistliche Amt in Xions verwaltet hatte. Natürlich hatte der schauerliche Akt eine große Menge der dortigen Landbevölkerung in die Kirche gelockt, die sich das aufregende Schauspiel nicht entgehen lassen wollte. Die Uebergabe an den Teufel vollzog der fluchende Dekan am Schlusse der Ceremonie durch Auslöschen eines neben ihm stehenden Lichtes, welches er sodann in Stücke zerbrach. Daß es in unserer Zeit, auch selbst in einer Dorfkirche, noch eine Zuhörerschaft gibt, vor welcher ein Mensch in feierlicher Form einen anderen Menschen dem Teufel übergeben kann, ist eine Thatsache, die man schon hinnehmen muß; denn es wird langer Zeit bedürfen, ehe die Lichter, welche die christliche Kirche oft im Laufe der Jahrhunderte ausgelöscht hat, wieder angezündet werden. Von viel größerer praktischer Wichtigkeit aber ist die politische Seite des Herganges. Der Geistliche, welcher seine gesetzliche Berufung vom Staate erhalten hat, wird öffentlich von der Kanzel beschuldigt, sich in der Propstei zu Xions eingeschlichen und sich die Jurisdiction angemaßt zu haben. Die von ihm in Ausübung der staatlichen Anordnungen begangenen kirchlichen Acte werden als „Sacrilegien", die er mit „empörender Schamlosigkeit" begangen, betrachtet. Es scheint fast, als ob der kirchlichen Behörde die Ausdrücke in dieser Bannformel nicht stark genug hätten sein können, als ob man den ersten dargebotenen Fall hätte benutzen wollen, um einen Hauptcoup auf die Massen und gegen den preußischen Staat zu führen. Die Antwort des letzteren wird schwerlich auf sich warten lassen. Denn das Gesetz spricht klar und deutlich genug. Zunächst sind Strafen und Zuchtmittel gegen Leben, Vermögen oder bürgerliche Ehre unbedingt verboten. Zu diesen gehört aber die große Excommunication, die eine vollständige persönliche Verrufs-Erklärung des Betroffenen in sich schließt. Außerdem aber dürfen selbst die erlaubten Straf- und Zuchtmittel nicht in beschimpfender Weise verkündet werden. Dem Herrn Dekan werden wohl diese Gesetzes-Vorlagen recht bald in amtlicher Weise zur Kenntniß gebracht werden.

Honig beginnt ein wichtiges Item unter den Producten Californiens zu bilden. Er wird bereits in bedeutenden Quantitäten nach dem Osten exportirt, und ist sehr beliebt wegen seines Aromas und seiner Geschmacks. Er wird fast in jedem County des Staates producirt, doch steht San Diego bis jetzt in erster Linie. Dieses producirte 1873 über 119,000 Pfund und liefert in diesem Jahre 200,000 Pfund. Die Bienen sammeln den Honig dort vom Februar bis September. Die Salbeiblüthen liefern den besten Honig. Die Salbeistaude wächst dort in großen Massen. Es ist ächter Salbei und nicht der „Sage Brush" Nevada's. Letztes Jahr wurden mehrere Wagenladungen Honig nach dem Osten versendet. Man schätzt in diesem Jahre den Honig-Ertrag von ganz Californien auf 700,000 Pfund.

☞ **E. F. Kunkel's Bitterwein von Eisen.**

hat noch nie seine Wirkung verfehlt bei der Heilung von Schwäche, begleitet von Verdauungsbeschwerden, allgemeiner Schwäche, Brustleiden, Zittern, Todesangst, kalte Schweiße, kalte Füße, beunruhigende Träume, Erschlaffen des Muskelsystems, Heißhunger, Dyspepsia, heiße Hände, Hitze am Körper, Trockenheit der Haut, Ausschläge im Gesicht, Reinigung des Blutes, Rückenschmerzen, Schwere der Augenlieder, Flimmern vor den Augen und Augenschwäche, Mangel an Aufmerksamkeit ꝛc. Alle diese Symptone kommen von Schwäche zu deren Heilung der Gebrauch von E. F. Kunkel's Bitterwein von Eisen das geeignete Mittel ist. Dasselbe schlägt nie fehl. Tausende, die dasselbe gebraucht, erfreuen sich jetzt einer guten Gesundheit. Fragt nach dem ächten Mittel. Verkauft nur in Flaschen zu je $1. Geht nur nach E. F. Kunkel's Depot und Office, Nr. 259 N. 9. Str., Phila. Pa.

Fragt nach Kunkel's Bitterwein von Eisen. Dies wahrhaft schätzbare Tonic wurde von allen Klassen der Bevölkerung derartig geprüft und angewendet, daß es nun als unentbehrliche Medicin gilt. Es kostet nur wenig, reinigt das Blut, stärkt den Magen und das System und verlängert das Leben.

Ich wünsche nur eine Prüfung dieses werthvollen Tonic. Preis $1 per Flasche. E. F. Kunkel, alleiniger Eigenthümer, Nr., 259 N. 9. Str., unterh. Vine, Phila.

Fragt nur nach Kunkel's Bitterwein von Eisen und nehmt keinen anderen.

Er wird nur in $1 Flaschen verkauft mit einer Photographie des Erfinders an allen Umschlägen der Flaschen, alles Andere ist falsch.

Verkauft in allen Apotheken.

Bandwurm lebend entfernt.

Kopf und alle Theile vollständig in zwei Stunden. Keine Bezahlung ehe der Kopf entfernt ist. Sitz-, Nadel- und Magen-Würmer entfernt von Dr. Kunkel, 259 Nord Neunte Str. Rath gratis. Kommt und sehet über 1000 Exemplare.

Dr. Pierce's Compound Extract von Smart Weed oder Water Pepper wird nicht dafür empfohlen, daß es Alles kurirt. Es sollte nicht auf gleiche Stufe gestellt werden mit den Patent- und Versalmitteln, präparirt von Quacksalbern, „Indianer Doktoren" (sogenannt) und Denen, welche keine Kenntniß haben von dem delikaten und complicirten Bau des menschlichen Systems noch von Chemie oder der wissenschaftlichen Bereitung von Medicinen. Es wurde kein Patent darauf gegeben noch wurde keins verlangt. Es ist keine geheime Medicin, das Haupt-Ingredienz wurde vielmehr durch den Namen bekannt gemacht, welcher zu seiner Beziehung gewählt wurde. Aber es wird behauptet, daß es ein vorzügliches Extract ist, angefertigt in einer wissenschaftlichen Weise von frischen Pflanzen und Kräutern, durch einen kalten Proceß. Hitze, welche bei Anfertigung aller anderen Extracte von Smart Weed angewendet wird, ist nicht zweckentsprechend, da dieselbe die meisten medicinischen Kräfte, welche die Wurzel, wie in dem American Dispensatory und von anderen ausgezeichneten Autoritäten anerkannt ist enthält, zerstören würde. In dem bescheidenen aussehenden kleinen Unkraut welches an Landstraßen wächst, findet man, wenn vereinigt mit Jamaica Ingwer und anderen beruhigenden Arzneistoffen ein wirksames Heilmittel für Diarrhoe, Ruhr, Abweichen im Sommer, Schmerzen und Kolik, als früher den Medicinern bekannt war. Dr. Pierce's Extract wird in den Apotheken verkauft.

Endlich etwas Gewisses. Hämorrhoiden sind nicht nur eine der schmerzhaftesten Krankheiten, sondern die Aerzte hatten fast verzweifelt ein Heilmittel dafür zu finden, bis Dr. Silsbee die ANAKESIS einführte und sie in fünf Jahren bei 20,000 Fällen erprobt war. Die Aerzte sind einig darüber, daß hiermit ein untrügliches Heilmittel gefunden worden ist. Patienten werden nachdem sie Alles andere versucht haben, ANAKESIS zu würdigen wissen und dieses Mittel wird ihnen augenblicklich helfen. Preis $1.00. Franco zugeschickt nach Empfang des Preises. P. Neustaedter und Co. Anakesis-Depot, 46 Walker Street, New York.

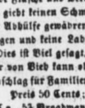
Der Winter ist nun vor der Thür und die Fuhrwerke eilen nach den Lumber-Wäldern in verschiedenen Theilen des Landes. Jedermann, welcher in den Wald geht, sei er Captain, Koch, Fuhrmann oder irgend eine andere Person, ertheilen wir den Rath, einen guten Vorrath von Johnsons Anodyne Liniment und Parsons Purgativ Pillen mitzunehmen. Viele Monate Arbeit im Ganzen genommen können durch diese Vorsichtsmaßregel gerettet werden.

Es ist schlimm genug, selbst schlecht auszusehen und sich unwohl zu fühlen, aber es gibt keine Entschuldigung dafür, daß Euer Pferd sich schlecht fühlt und schlecht aussieht, wenn Ihr für eine kleine Summe Sheridans Cavalry Condition Powders kaufen könnt, welches, wenn zwei oder drei Mal in der Woche im Futter gegeben, dem Pferd ein gutes Ausehen gibt und dasselbe behaglich fühlen läßt.

Wenn der Apotheker Euch irgend eine Art von Alkohol, welcher mit Kräutern schmackhaft gemacht ist, offerirt für Dyspepsia, Biliosität oder irgend ein anderes Leiden, dann sagt ihm, daß Ihr Medizin verlangt und kein Wirthshaus-Getränk. Fordert von ihm Dr. Walkers California Bitters, die beste regulirende Präparation, welche bekannt ist und von der Ihr wißt, daß dieselbe frei von „Satan's Elixir" ist. Weist alle feurigen „Tonics" und „Appetitmacher" zurück und haltet zu diesem Heilmittel. Es gibt keine Medizin, welche ihm gleichkommt.

Gesundheits-Regeln für die rauhe Jahreszeit — Hütet Euch vor nassen Füßen. Nasse Füße bringen leicht Erkältungen hervor und haben schon oft den Keim zur Schwindsucht gelegt. Achtet nie einen kleinen Husten zu gering, als daß er Beachtung verdiene. Kleine Ursachen haben oft große Wirkungen. Seid immer schlagfertig für den argen Feind der Kleinen, die Halsbräune, und seid nie ohne ein Packet von Dr. Aug. König's Brustthee, der in allen Fällen von Erkältungen, Husten, ꝛc., gute Dienste thun wird.

Centaur Liniments



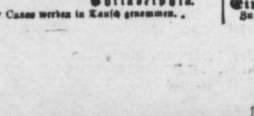
haben mehr wunderbare Fälle von Heilung bei Rheumatismus, Kopfschmerz, Schmerzen, Geschwulst, Frostbeulen, Verbrennungen der Brüste, Brandwunden, Verbrühungen, Salzfluß etc. am menschlichen Körper, und Verrenkungen, Spath, Steingallen u. s. w. bei Thieren aufzuweisen in einem Jahre, als alle anderen angeblichen Heilmittel seit die Welt steht. Certificate von bemerkenswerthen Kuren begleiten jede Flasche und werden Jedermann gratis zugesandt. Es giebt keinen Schmerz, für welchen diese Liniments nicht Abhülfe gewähren, keine Geschwulst, welche sie nicht beseitigen und keine Lahmheit, welche dieselben nicht kuriren. Dies ist Viel gesagt, aber wahr. Keine Familie oder Besitzer von Vieh kann ohne Centaur Liniments sein. Weißer Umschlag für Familien-Gebrauch; gelber Umschlag für Thiere. Preis 50 Cents; große Flaschen $1. J. B. Rose & Co., 53 Broadway, New York.

Castoria ist mehr als ein Substitut für Castor-Oel. Es ist der einzig zuverläßige Artikel welcher existirt, welcher sicher die Eingeweide regulirt, Windkolik heilt und natürlichen Schlaf erzeugt. Es ist angenehm einzunehmen. Es giebt keine schlaflosen Mütter oder schreiende Kinder mehr. Preis 35 Cents per Flasche.

Schwielen, rauhe Haut, Mitesser, Flechten und alle anderen Hautkrankheiten werden curirt und Weiche und Glätte der Haut erzielt durch den Gebrauch von Juniper Tar-Seife; fabrizirt in Caswell, Hazard u. Co., New York. Man hüte sich vor den zahlreichen und werthlosen Fälschungen dieser unübertrefflichen Seife.

Henry T. Mason,
No. 706 Market Straße, Philadelphia.
Importer und Packer von
Schafs- u. Schweine-Därmen
in Faß, Fäßchen und in kleineren Quantitäten, werden zu folgenden Preisen verkauft: Erste Qualität Schweine-Därme in Barrels von über 300 Pfund zu 35 Cents per Pfund, Fäßchen von 100 Pfund zu $37 00 jedes. Fäßchen von 50 Pfund zu $19.50 jedes. Fäßchen von 30 Pfund zu $12.50 jedes.
Beste englische Schafs-Därme, ein Fäßchen von 60 Bündel $40 jedes. Fäßchen von 30 Bündel $21 jedes.
Versendet nach allen Theilen des Landes per Expreß C. O. D. 6M29sep

Wolter u. Stoelt,
(Nachfolger von P. Hafner.)
Fabrikanten von allen Größen und Styles



No. 140 Vine Str., unterh. Zweite, Philadelphia.
Alte Show Cases werden in Tausch genommen.

G. A. Schwarz,

Importer von deutschen, französischen und englischen Spielwaaren u. Fancy-Artikel, Fancy Glaswaaren, Musikdosen ꝛc. Wholesale und Retail.

No. 1006 Chesnut Str., Philadelphia.

500,000 gebogene Ofenrohr-Kniee

im letzten Jahr verkauft! Befördern den Zug des Ofens verhindert die Anhäufung von Ruß und haben keine Verbindungsstellen, die abrosten können, dauern daher so lange, bis das Eisen vollständig abgenützt ist. Dieses schöne und ökonomisch gebogene Ofen-Rohr-Knie fand sofortigen und dauernden Beifall bei dem Publikum.

Es ist überall bei allen unternehmenden Händlern zu haben. Fabricirt von der **Corrugated Elbow Co.,** 52 Cliff Str., New York. 104 W. 2. Str., Cin., O. 27 N. Canal Str., Chicago. 20okt6w

HAVANA LOTTERY.
450,000 Dollars an Gewinnen, alle 17 Tage.

1 Gewinn von	$100,000
1 Gewinn von	50,000
1 Gewinn von	25,000
1 Gewinn von	10,000
2 Gewinne von je $5000	10,000
10 Gewinne von je $1000	10,000
766 andere Gewinne, im Belauf von	245,000

Loose kosten: Ganze $20, Halbe $10, Viertel $5, Fünftel $4, Zehntel $2, Zwanzigstel $1.
Man sende für ein Circular. Gewinne ausbezahlt und Bestellungen pünktlich ausgeführt. Gelder bittet man durch registrirte Briefe, oder durch P. O. Money Ordre einzusenden.
Taylor & Co., Bankiers, No. 11 Wall, Str. New York. 13?16jun

An Farmer! Poudrette.
Fabricirt mit besonderer Rücksicht auf Weizen, Roggen Rüben und Buchweizen.
Office No. 420 Library Str., Zimmer 8. Philadelphia.
Fabrik Grays Ferry Road; ferner Depot Gloucester, New Jersey, Peyssons Farm. Abtritte gereinigt und disinficirt.
Alle Aufträge adressirt „Poudrette Company", No. 420 Library Str., Zimmer No. 8, Philadelphia, werden auf's Schnellste besorgt. 13sep

Zoologischer Garten von Philadelphia.
Eine Ausstellung lebender wilder Thiere und Vögel im **Fairmount-Park.**
Die Zoologische Gesellschaft von Philadelphia hat während des letzten Jahres einen Garten durch die Auslegung des Grundes in Spaziergänge eingerichtet und Parks für Hirsche, Teiche für Alligatoren und Biber, Vogelhäuser für Adler und kleinere Vögel, ein Dorf für Prairie-Hunde, ein großes Affenhaus, Bärenzwinger, Behälter für Buffalos, Giraffen, Ottern, Füchse, Kangaroos, schwarze und weiße Schwäne, Wombats und andere Stallungen für die eingetroffenen Thiere angelegt, welche ausgestellt werden.
Eine schöne Sammlung von australischen Thieren ist jetzt angekommen und ausgestellt.
Ein Schlittschuh-Park wird jetzt zum Vergnügen der Besucher hergerichtet.
Geöffnet täglich von Morgens 10 bis Abends 7 Uhr. Concert jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Nachmittag.
Eintritt........25 Cents.
Kinder unter 10 Jahren........10 Cents. 7jul

Für **$20** kauft man einen
1ste Mortgage Premium Bond der New Yorker Industrie-Ausstellungs-Co.,
Autorisirt durch die Legislatur des Staates New York.
2. Prämienziehung: 7. Dezember 1874.
Jeder Bond, welcher vor dem 5. Oktober gekauft wird, ist bei dieser Ziehung betheiligt.
Wegen Ankauf von Bonds und Circulare, welche nähere Auskunft enthalten, wende man sich an **Morgenthau, Bruno & Co.,** Finanz-Agenten. 23 Park Row, N. Y. Post-Office Drawer 29. Gültige Bedingungen für Agenten.

Französische Schleifsteine eignen sich vorzüglich für Butcher, Carpenter, sowie zum Privatgebrauche, bei **Krauß u. Hahn,** 41 Chatham Str. Zugleich empfehlen den Herren Barbieren unser großes Lager in hohlgeschliffenen Rasirmessern, Juchtenstraps, Oel- und Wassersteinen ꝛc. ꝛc. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Hohlschleifen von Rasirmessern gewidmet. Factory: 92 White Str., N. Y. 13?4mj

Wichtig für Deutsche!
Jeden Samstag versenden wir regelmäßig an unsere Geschäftsfreunde das mit so großem Beifall aufgenommene Wochenblatt
Germania.
Neueste Nachrichten aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz und Amerika.
Das Löbl. Kaiserl. Deutsche General-Consulat hat sich bereit erklärt, bezügliche Bekanntmachungen der Kaiserl. Deutschen Regierung behufs unentgeltlicher Veröffentlichung der Redaction der „Germania" zu übergeben.
Der Preis der „Germania" per Jahrgang beträgt $5.00. Alle solide Buch- und Zeitungshändler nehmen Bestellungen entgegen.
Einzelne Nummern kosten 10 Cents.
Willmer u. Rogers News Company, 31 Beekman Str., New York. 3mär

Waters' neue Scala Pianos.
Square und aufrechtstehend, sind die besten, welche angefertigt sind. Der Anschlag elastisch, der Ton mächtig, rein und gleichmäßig durch die ganze Scala und doch weich und lieblich.
Waters' Concerto Orgeln können nicht übertroffen werden in Ton oder Schönheit; sie überbieten jede Concurrenz. Der Concerto Stop ist eine feine Nachahmung der menschlichen Stimme. Garantirt für 6 Jahre. Preise außerordentlich billig für Cash oder zur Hälfte Cash und der Rest in monatlichen Zahlungen. Instrumente aus zweiter Hand zu sehr billigen Preisen. Agenten verlangt. Ein liberales Disconto für Lehrer, Geistliche, Kirchen, Schulen, Logen ꝛc. Illustrirte Kataloge per Post versandt. Horace Waters und Son, No. 481 Broadway, New York. P. O. Box 3567. 13okt4W

Everybody's own Phisician von E. W. Gleason, M. D. Unschätzbar für jede Familie elegant gebunden, schön gedruckt 480 Seiten, über 250 Abbildungen. Preis gering. Bedingungen liberal. Circulare frei. Ein Agent verkaufte 27 Exemplare in einem Tage. Adresse: H. N. McKinney u. Co., 725 Sansomstr., Phila. 4W13okt

Arbeit für Alle. Zu Hause, männliche oder weibliche. $35 per Woche. Tag oder Abend. Kein Kapital. Wir schicken werthvolles Paquet von Waaren per Post frei. Adressen mit sechs Retour-Stamps. M. Young, 173 Greenwich Str., N. Y. 4W13okt

Gegen Husten, Erkältungen, Heiserkeit und alle Halsleiden brauche **Well's Carbolic Tablets,** nur in blauen Schachteln verpackt. Ein erprobtes und sicheres Mittel. Zu haben bei allen Druggisten. 4W28okt

Thee
im Retail verkauft zu Importations-Preisen, von der
Great Atlantic and Pacific TEA Co.,
No. 831 Arch Straße, Ecke der Zweiten und Coates Str. und 621 Süd Dritte Str., Philadelphia, Pa.
Dies ist eine Organisation von Kapitalisten um Thee zu importiren und zu vertheilen mit einem kleinen Gewinn, der dem Consumenten allen Gewinn der Zwischenhändler erspart. Wir controlliren einen großen Theil der besten Theesorten, welche nach diesem Lande kommen und die nur von uns selbst verkauft werden. Personen, welche von anderen Händlern kaufen thun dies zu ihrem eigenen Nachtheil. Unsere Häuser in China und Japan haben die besten Facilitäten zur Auswahl, was uns große Vortheile gewährt. Wir haben zum Verkauf unserer Theesorten in allen Hauptstädten der Vereinigten Staaten Stores etablirt. Wir geben unseren Kunden ein
Schönes Oel-Chromo,
(genommen von den werthvollsten Werken amerikanischer und fremder Künstler), welches, wenn in einem Bilderladen gekauft, mehr kosten würde als der Preis des Thees beträgt. Diese Chromos sind ein Geschenk für unsere Kunden.
Alle gekauften Waaren garantirt, daß sie vollkommene Befriedigung gewähren, oder das Geld zurückerstattet.
Great Atlantic and Pacific TEA Co.,
No. 831 Arch Straße, Ecke Zweiten und Coates Straße und 621 Süd Zweite Str., Phila., Pa. 42W28okt

Maryland Augen- und Ohren-Institut,
66 Nord Charles Straße, Baltimore, Md. George Reuling, M. D., früher Prof. der Augen- und Ohrenheilkunde an der Washington Universität, behandelnder Arzt.
Die große schöne Wohnung des verstorbenen Charles Carrol ist eingerichtet worden mit allen Verbesserungen, welche in den meisten Schulen Europas für die spezielle Behandlung dieser Classe von Krankheiten eingeführt sind. Man wende sich brieflich an
42W28okt Georg Reuling, M. D., behandelnder Arzt.

Leben von Dr. Livingstone.
Ein neues Buch, vollständig authentisch und zuverlässig, enthaltend seine Erforschungen und Entdeckungen in den Wildnissen von Afrika, verkauft sich rasch zu niedrigen Preise, der Zeit angemessen, ferner der **Messiah,** von Rev. Wm. M. Willett, für Anhänger jeden Glaubens, ein ausgezeichnetes Buch, gedruckt in schönem Styl. Unsere Familien-Bibeln sind in Ausstattung und Preisen unerreicht.
Agenten verlangt, nur für diese Bücher sofort zu arbeiten, liberale Bedingungen.
Adresse: Quaker City Publishing Co., Philadelphia, Pa. 4W28okt

Agenten verlangt für die True History of the Brooklyn Scandal.
Die erstaunlichen Enthüllungen und überraschenden Aufschlüsse in diesem Werke verursachen den innigsten Wunsch bei dem Volke, dasselbe zu besitzen. Es giebt die ganze innere Geschichte des großen Skandals und ist das einzige und authentische Buch über diesen Gegenstand. Es verkauft sich beim Vorzeigen. Man lasse sich die Bedingungen für Agenten und eine vollständige Beschreibung des Werks kommen. Adresse: National Publishing Co., Phila., Pa. 4W27okt

Agenten verlangt für das „People's Journal". Vier prachtvolle Chromos frei. Die liberalste Offerte, welche je gemacht worden. Schickt 3 Cents Stamp für Circular und Probe. P. W. Ziegler und Co, 518 Arch Straße, Phil., Pa. 4W27okt

Dauernde Anstellung — zu Hause, Männer oder Frauen, $30 per Woche garantirt. Kein Kapital nöthig. Einzelheiten und werthvolle Muster gratis versandt. Adressire mit 6 Cent Return-Stamp: C. Roß, Williamsburg, N. Y. 4W27okt

„Psychomancy, oder Seelen-Bezauberung." Wie jedes Geschlecht die Liebe und Zuneigung irgend einer Person, welche sie wollen, sofort fesseln und gewinnen kann. Diese einfache geistige Gabe kann Jedermann erhalten, frei, per Post für 25 Cents zusammen mit einem Heirathsführer, egyptischen Orakel, Träumen, Winken für Damen, Hochzeits-Nachthemd ꝛc. Ein kurioses Buch. Adressire T. William und Co. Pub's, Phil. 4W27okt

Frei. Muster für Agenten. **Ladies Combination Needle-Book** mit Chromos. Schicke Stamp. Dean u. Co., New Bedford, Mass. 4W13okt

Habt Ihr jemals
JURUBEBA
gebraucht?
Seid Ihr schwach, nervös oder geschwächt?
Seid Ihr so schwach, daß jede Bewegung größere Anstrengung erheischt, als Ihr im Stande seid zu leisten?
Dann gebraucht Jurubeba, das ausgezeichnete Tonic, das Stärkungsmittel, welches einen so bewunderungswürdigen Einfluß auf sämmtliche Organe ausübt und ihnen neue Lebenskraft verleiht.
Es enthält keinen alcoholhaltigen Reiz zum Appetit, welcher eine kurze Zeit lang zum Essen stimmt, um die Leidenden dann noch elender zu machen, sondern es ist ein Magenmittel, das unmittelbar auf Leber und Nieren wirkt.
Es regelt den Unterleib, beruhigt die Nerven und verleiht dem ganzen Körper ein so gesundes Wesen, daß jeder Kranke bald wie neugeboren fühlt.
Uebrigens wirkt es nicht etwa heftig. Seine Einflüsse sind vielmehr sanfterer Art; es tritt keine plötzliche Aenderung ein bei dem Patienten, sondern in aller Stille verläßt die Krankheit stufenweise den Körper.
Dies ist nicht etwa eine neue, noch unerprobte Entdeckung, sondern ist lange in Gebrauch gewesen mit erstaunlichem Erfolg. Die höchsten Würdenträger der Arzneiwissenschaft haben dasselbe für das stärkste und wohlthuendste Heilmittel der Neuzeit erklärt.
Fragt Euren Apotheker danach.
Zu verkaufen bei Wm. F. Kidder u. Co., New York. 4W13okt

Agenten verlangt: Holman's Bilder-Bibeln.
Diplom erhalten! 1300 Bilder!
Um Circulare wende man sich an A. J. Holman u. Co., 930 Arch Straße, Philadelphia. 4W28okt

Buch-Agenten verlangt, um das neue Buch
TELL IT ALL
zu verkaufen. Von Mrs. Stenhouse von Salt Lake City, 25 Jahre lang die Frau eines mormonischen Hohenpriesters. Einleitung von Mrs. Stowe. Diese Erzählung aus der Erfahrung einer Frau enthält das „verborgene Leben", Geheimnisse, geheime Handlungen etc. der Mormonen, wie solche in „aufgeklärtes Weib ansieht." Glänzend rein und gut, ist es das beste veröffentlichte Buch, in der That strotzend von guten Dingen für Alle. Es ist überall populär, bei Jedermann und verkauft sich dreimal besser als alle andern Bücher. Geistliche sagen „Gott segne es". Eminente Frauen endossiren es. Jeder verlangt es und Agenten verkaufen von 10 bis 20 per Tag. Das 25. Tausend ist jetzt unter der Presse. Wir verlangen noch 5000 vertrauenswerthe Agenten jetzt—Männer oder Frauen—und wir werden die Ausrüstung postfrei allen liefern, welche Subscribenten sammeln. Große Pamphlete mit vollständigen Einzelheiten, Bedingungen etc. gratis versandt an Alle. Adressire: A. D. Worthington u. Co, Hartford, Conn. 4W13okt

Agenten verlangt
für die verkäuflichste Preis-Stationary-Package im Markte. Muster-Packete portofrei für 25 Cents. Circulare frei. J. Bride, 767 Broadway, New York. 4W13okt

Erstes großes Gaben-Concert.
Montpelier Female Humane Association
in Alexandria, Va.,
23. November 1874.
Liste der Preise.

1 großer Cash Preis			$100,000
1 großer Cash Preis			50,000
1 großer Cash Preis			25,000
10 Cashpreise,	$10,000	jeder	100,000
15 Cashpreise,	5,000	jeder	75,000
50 Cashpreise,	1,000	jeder	50,000
100 Cashpreise,	500	jeder	50,000
1,000 Cashpreise,	100	jeder	100,000
1,000 Cashpreise	50	jeder	50,000
20,000 Cash Preise,	20	jeder	400,000

22,178 Cashpreise, zusammen $1,000,000
Zahl der Tickets, 100,000.
Preis von Tickets.

Ganze Tickets	$20.00
Halbe Tickets	10.00
Viertel Tickets	5.00
Achte oder jeder Coupon	2.50
5½ Tickets für	100.00

Die Montpelier Female Humane Association, mit einem Charter der Legislatur von Maryland und der Circuit Court von Orange Co., offerirt durch ein großes Gaben-Concert eine „Heimath für alte, schwache und verarmte Damen von Virginien" zu Montpelier, dem früheren Wohnsitz von Präsident James Madison, zu gründen und zu dotiren.
Governors Office, Richmond, 3. Juli 1874.
Es gewährt mir Vergnügen, zu sagen, daß ich mit einer großen Majorität der Beamten der Montpelier Female Humane Association bekannt bin, welche in der Nachbarschaft meiner Wohnung wohnen, und ich bezeuge deren Intelligenz, Werth und hohe Reputation als Gentlemen sowohl als das öffentliche Vertrauen, den Einfluß und die substantiellen Mittel, welche reichlich dieselben repräsentiren.
James L. Kemper, Gov. von Virginia.
Alexandria, Va., 8. Juli 1874. — * * * Ich empfehle dieselben als Männer von Ehre und Ehrenhaftigkeit, vollständig zum Vertrauen des Publikums berechtigt. * * *
R. W. Hughes, V. St. Richter des östlichen Distrikts von Va.
Weitere Bezugnahme mit Erlaubniß auf: Se. Excellenz Gilbert C. Walker, Ex-Governor von Va., Hon. Robt. E. Withers, Lieut.-Gov. von Va. und erwählter V. St. Senator, Senatoren und Mitglieder des Congresses von Va.
Zahlungen für Tickets können per Expreß gemacht werden durch Vorausbezahlung, durch Post-Office-Geldorder auf Washington, D. C., oder durch registrirten Brief.
Wegen vollständiger Einzelheiten, Testimonials ꝛc., verschreibe man das Circular. Adressire:
Hon. James Barbour, Prest. M. F. H. A., Alexandria, Va.
Zuverlässige Agenten überall verlangt. 4W28okt

Aufschub unmöglich.
Für **$20** kauft man einen
1ste Mortgage Premium Bond der New Yorker Industrie-Ausstellungs-Co.,
Autorisirt durch die Legislatur des Staates New York.
2. Prämien-Ziehung: 7. Dezember 1874.
3. Serie-Ziehung: 4. Januar 1875.
Jeder Bond wird eingelöst mit einem Prämium, als Aequivalent für Interessen.
Haupt-Gewinn: $100,000.
Wegen Ankauf von Bonds und Circulare, welche nähere Auskunft enthalten, wende man sich an **Morgenthau, Bruno & Co.,** Finanz-Agenten. 23 Park Row, N. Y. Post-Office Drawer 29

ADLER LINIE.
Post-Dampfschifffahrt zwischen **New York und Hamburg,** via Plymouth und Cherbourg,
vermittelst der neuen, prachtvoll eingerichteten, eisernen Post-Dampfschiffe erster Klasse, jedes von 3600 Tonnen und von 3000 effectiver Pferdekraft:
Göthe, Wieland, Lessing, Schiller, Gellert, Herder, Klopstock, Körner.
Die Dampfer dieser Linie befördern die
Vereinigte Staaten Post
und fahren wie folgt:

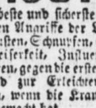
	von Hamburg	von New York
Schiller	15. Oct. 1874	3. Nov. 1874
Göthe	29. Oct. 1874	17. Nov. 1874
Wieland	12. Nov. 1874	1. Dec. 1874
Lessing	26. Nov. 1874	15. Dec. 1874

Passage-Preise:
Von New York nach Plymouth, London, Bristol, Cherbourg und Hamburg:
1. Cajüte { 1. Salon........Gold $100 / 2. Salon........Gold 60 }
Zwischendeck.......... Currency $24.
Von Hamburg nach New York:
1. Cajüte { 1. Salon............Gold $1[illegible] / 2. Salon............Gold 72 }
Zwischendeck..............Currency 24
Alle einschließlich der Beköstigung.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.
Retour-Billets zu billigeren Preisen.
Die Dampfer der „Adler-Linie" sind sämmtlich neu und mit allen Verbesserungen ausgestattet in Bezug auf **Sicherheit, Bequemlichkeit und Schnelligkeit.**
Die erste Cajüte ist aufs eleganteste eingerichtet; die zweite Cajüte bietet den großen Vortheil, sich ebenfalls auf dem Hauptdeck zu befinden, wo die erste gelegen ist. Das Zwischendeck hat Abtheilungen für 6 bis 20 Personen ist mit Fenstern und Eßsälen versehen und nimmt denjenigen Theil der Schiffe ein, in welchem sich auf den meisten Dampfern die zweite Cajüte befindet.
Packete, die uns zugeschickt werden, befördern wir mit diesen Schiffen nach allen Theilen Deutschlands.
Man wende sich wegen Passage an
Knauth, Nachod & Kuehne,
113 Broadway, New York, General Agenten.
W. F. Kiefel, Scranton, Pa.

Zähne.
Colton Dental Association,
führte im Jahre 1863 den Gebrauch von Lachgas für das schmerzlose Ausziehen der Zähne ein, und haben es bei über 76,480 Leidende ohne Fehlschlag oder Schaden angewendet. Vortheil uns nicht, wenn es Andern mißlingt.
Sprechet vor im Hauptquartier: 3M19sep
19 Cooper Institute, NEW YORK.

CAMPHORINE.
Die große Entdeckung gemacht.—Ein Mittel gefunden, welches Rheumatismus nicht allein hindert, sondern auch heilt; ebenso, heilt es Verrenkungen der Glieder Schwellungen, Entzündungen ꝛc. Dieses Mittel hat einen angenehmen Geruch und macht den feinsten Stoff nicht fleckig. Dasselbe ist jeder Familie zu empfehlen. 25 Cts. per Flasche. Bei allen Druggisten zu haben
Reuben Hoyt, Eigenthümer, 20 Greenwich Street, N. Y. 137ap

DR. AUGUST KOENIG'S
HAMBURGER

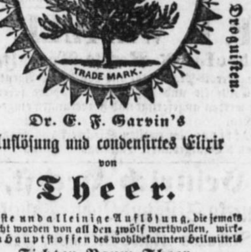


BRUST THEE
Das beste und sicherste Mittel gegen die verschiedenen Angriffe der Lunge und der Kehle, wie: Husten, Schnupfen, Engbrüstigkeit, Bräunen, Heiserkeit, Influenza, Entzündung der Luftröhren, gegen die ersten Grade der Schwindsucht und zur Erleichterung schwindsüchtiger Kranken, wenn die Krankheit schon tiefe Einschritte gemacht hat.
Niederlage bei A. Vogeler & Co., Balto. Md.
Bei allen Apothekern und Droguisten zu haben.
Ein Packet 25 Cts., 5 Packete für $1 00.

Um Fälschungen vorzubeugen, bitten wir darauf zu sehen, daß jedes Packet von Dr. Aug. König's Hamb. Brustthee mit nebenstehender Handels-Marke sowie dem Namenszuge der Herren A. Vogeler & Co. versehen ist.

Dr. August Koenig's
Hamburger Tropfen.
Ein untrügliches und sicheres Mittel gegen alle Krankheiten des Magens, der Leber, des Unterleibes, sofern sie aus Verschleimung, angehäuften Kruditäten und Unverdaulichkeit entstanden sind, als kolikartige Leibschmerzen, Beschwerden des Kopfes, der Brust, Schwindel, Drücken, Düsterkeit des Kopfes, Beklemmung der Brust, beschwerliches Aus- und Einathmen.
Eine Flasche 50 Cts. 5 Flaschen $2.
Dr. Aug. König's
Hamb. Kräuter-Pflaster,
für Verbrennungen, Beißungen, Frostbeulen, Wunden, Rheumatismus, Engbrüstigkeit, kurzen Athem, Brust- und Lungengeschwüre, Reißen in den Gliedern, Kopf- und Zahnschmerzen, Schnittwunden, Hühneraugen, Leichdornen, geschwollene Brüste, Fisteln, Tumors, und überhaupt alle Hautgeschwüre. Bei Menschen und Thieren gleich anwendbar.
25 Cts. per Packet 5 Packete für $1.
In allen deutschen Apotheken zu haben

Die Neue Entdeckung
in den Wissenschaften der Chemie und Medizin.
Zu haben bei allen Droguisten.



Zu haben bei allen Droguisten.
Dr. E. F. Garvin's
Auflösung und condensirtes Elixir von Theer.
Erste und alleinige Auflösung, die jemals gemacht worden von all den zwölf werthvollen, wirksamen Hauptstoffen des wohlbekannten Heilmittels
Fichten-Baum-Theer
Unerreichbar bei Husten, Schnupfen, Erkältungen, Asthma, Halsentzündungen und Schwindsucht.
Es heilt unrüglich
einen soeben ausbrechenden Schnupfen in drei bis sechs Stunden und ist auch, durch seine belebende, reinigende und anregende Kraft wirksam auf das System im Allgemeinen in allen Fällen von
Unreinheit des Blutes.
Dahin gehören Scropheln und Hautausschläge Dyspepsie, Leber-, und Nierenleiden, Herzkrankheit und Abnahme der Kräfte.
Ein Versuch überzeugt!
Dr. Garvin's
Flüchtige Auflösung von Theer,
zubereitet
Für Einathmung!
Eine sehr werthvolle Entdeckung, welche sicher heilt. Katarrh, Halsentzündung, Asthma und alle Uebel in der Nase, Kehle und Lunge.
Die Zusammensetzung von
Theer und Mandrake-Pillen,
gebraucht in Verbindung mit dem Theer-Elixir ist eine Zusammensetzung von zweien der stärksten Alterativ-Medizinen, welche in der ärztlichen Kunst bekannt sind, und dadurch wird diese Pille die beste, welche jemals dagewesen, ohne Ausnahme.
Auflösung und kondensirtes Elixir $1 für eine große und 50 Cents für eine kleine Flasche.
Theer- und Mandrake-Pillen 25 Cents die Schachtel.
Die Einathmungsmedizin $5.00 das Packet.
Man bestelle Circulare für „Positive Kuren" bei Droguisten oder bei
L. F. Hyde & Co.,
Alleinige Eigenthümer,
195 Siebente Ave., New York.